

Eine Betrügerin.

(Fünfter Schwurgerichtsfall.) Heute vor mittags begann beim Schwurgerichte Innsbruck die Verhandlung gegen die des Betruges, des Diebstahls und der verbotenen Rückkehr angeklagte Kreszenz Mussaf, geb. Gaer, am 4. Oktober 1867 in Reich geboren, nach Glauring zuständig, kath., Zimmermannsgattin, zuletzt in Telfs, bereits betraut. Als Verteidiger fungierte Dr. Edert, als Vertreter der Anklage Staatsanwalt-Substitut Dr. Kampold. Letztere führt folgendes aus:

Die wegen des Verbrechens und der Übertretung des Betruges und Diebstahls wiederholt abgestrafte, dem fremden Eigentum höchst gefährliche und aus diesem Grunde vom Stadtgebiete Innsbruck für immer abgeschaffte Zimmermannsgattin Kreszenz Mussaf wohnte im Frühjahr und Sommer 1908 in Telfs, machte dort eine Menge Schulden und verlegte sich, nachdem sie von ihrer Umgebung bald als unehrliche und verlogene Person erkannt worden war, und jegliches Zutrauen verloren hatte, neuerdings auf Betrügereien. Ungefähr Mitte Juli 1908 log sie der Traubemwirtin Gisela Schweigl in Telfs vor, ihr Mann, Polier bei einem Hausbau in Salzburg, sei vom Baue gekürzt, habe sich lebensgefährlich verletzt und werde wahrscheinlich sterben, weshalb sie ihn vor dem Tode mit den Kindern noch besuchen möchte. Zu diesem Zwecke verlangte und erhielt sie von Gisela Schweigl, welche jenen Angaben vollen Glauben schenkte, 20 Kronen, die sie aus dem Arbeitslohn ihres Sohnes zurückzahlen versprach; beiläufig drei Wochen später schickte Mussaf zwei Kinder mit einem Briefe des Inhaltes zu Schweigl, daß ihr Mann nun tatsächlich gestorben sei; das daran geknüpfte Begehren um ein weiteres Darlehen wies jedoch Hans Schweigl, dem seine Frau den Brief gezeigt hatte, ohne weiteres ab. Die geliebten 20 Kronen hat Mussaf niemals zurückgezahlt.

Am 15. August 1908 sprach sie in Pfaffenhofen den ihr als vermöglichs bekanntem Bauer Johann Georg Zoller aus Oberhofen an und gab sich ihm als weislichichtige Verwandte zu erkennen. Zoller, der die Mussaf seit ihren Schuljahren nicht mehr gesehen und daher nicht wieder erkannt hatte, ließ sich mit ihr in ein Gespräch ein und erzählte ihr in seiner Arglosigkeit von seinen häuslichen Verhältnissen. Diese schlichte Bekanntschaft nützte Mussaf aus, um den einfältigen Mann durch ein ganzes Gewebe von lägenhaften Angaben zur Gewährung von „Darlehen“ zu bewegen, die nach und nach die Höhe von 2213.60 Kronen erreichten. Kurze Zeit nach der ersten Begegnung erschien sie in Oberhofen, erzählte Zoller, daß ihr Mann als Straßeningenieur in Togenbach (Salzburg) verunglückt sei, daß sie eine telegraphische Abberufung erhalten habe, jedoch kein Geld zur Fahrt besitze. Zoller schenkte ihren Angaben vollen Glauben und ließ ihr auf ihre Bitte 15 Kronen. Einige Tage später erzählte sie Zoller, daß ihr Mann nun tatsächlich gestorben sei, daß sie die Leiche nach Innsbruck überführen und dortselbst beerdigen lassen wolle, wozu ihr jedoch die Mittel fehlten. Auf die Bitte, ihr mit einem Darlehen behilflich zu sein, händigte ihr Zoller seine eben vorhandene Barschaft von wenigstens 145 Kronen ein. Am nächsten oder einem der nächstfolgenden Tage erneuerte sie ihren Besuch in Oberhofen und erzählte Zoller, daß ihr anlässlich der Überführung der Leiche ihres Mannes, des Ankaufes einer Gruft und eines Grabsteines viel mehr ausgegangen sei und daß sie daher noch mehr Geld benötige. Jedenfalls bei diesem (wenn nicht schon beim früheren) Besuche, fügte sie auch bei, daß ihr Mann in Inzing ein dormalen verpacktes Anwesen besitze, daß er ihr im Testamente auch ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 3000 bis 3600 Kronen vermacht habe, das sie aber vorläufig aus dem Grunde nicht bekommen könne, weil es beim Testament liege; bis Martini würde die Abhandlung jedenfalls fertig sein und dann werde sie alles zurückzahlen. Diese Angaben bestärkten Zoller noch mehr in seinem Vertrauen auf Mussaf und die Sicherheit des ihr geliehenen Geldes und so folgte er ihr diesmal das auf seinen Namen lautende Innsbrücker Sparkassenbuch, das samt Zinsen eine Einlage von 1163 Kronen aufwies, mit dem Beifügen aus, sie könne daraus soviel Geld hebeben, als sie benötige. Nicht zufrieden damit suchte Mussaf, nachdem sie die ganze Sparkasseneinlage am 25. und 27. August gehoben hatte, Zoller abermals auf, spiegelte ihm vor, daß sie zur Deckung aller Auslagen noch 100 Kronen zu wenig habe und bewog ihn damit, ihr auch ein weiteres auf seinen Namen lautendes Innsbrücker Sparkassenbuch mit einer Einlage samt Zinsen in der Höhe von 889.74 Kronen auszulösen. Auch diese Einlage behob sie in der Zeit vom 1. bis 3. September zur Gänze. Erst als Zoller am 7. September 1908 am Bahnhofe in Telfs zufällig die Kreszenz Mussaf in Begleitung ihres längst tot gesagten Ehegatten Lambert Mussaf trat und als überdies die wiederholten Mahnungen zur Rückzahlung des Geldes vollends erfolglos blieben, kam er zur Erkenntnis, daß er einer Betrügerin zum Opfer gefallen sei, zumal ihm nun auch von verschiedener Seite die ungünstigsten Anskünfte über Mussaf erteilt wurden. Am 20. September erstattete Zoller der Gendarmerie die Strafanzeige.

Bei der vorgenannten Effektivdurchsuchung fand die Gendarmerie ein auf Kreszenz Mussaf lautendes Innsbrücker Sparkassenbuch mit einer Einlage von 600 Kronen, die am 1. September aus den obenwähnten behobenen Einlagen Zollers gemacht worden war, 103 Kronen Bargeld und eine Menge neu eingekaufter Sachen, Kleider, Schuhe, Möbelstücke usw. im Werte von einigen hundert Kronen. Hierbei zeigte es sich, daß Mussaf ihre Sabseligkeiten bereits zur Überführung verpackt hatte. Einen Teil des Geldes hatte Mussaf zur Zahlung drängender Gläubiger, zur Anschaffung eines künstlichen Gebisses u. a. verwendet. Dinsichtlich eines Betrages von 410 Kronen behaupte

begrüßte Regierungsrat v. Strele die Versammlung, in der alle Bevölkerungsschichten und Parteischattierungen vertreten waren. Vorträge der Regimentskapelle, der Liedertafel und des Vereines „Alpinia“ verschönten das Fest. Mit stürmischem Beifall begrüßt, sprach sodann Professor Edgar Meyer in kurzen Worten über die Ereignisse des Jahres 1809 und die Bedeutung der tirolischen Erhebung für das Deutschtum im allgemeinen. Infolge seiner zündenden nationalen Worte gestaltete sich die ganze Feier zu einer eminent deutschnationalen Kundgebung und wohl selten dürften in Anwesenheit so hoher kirchlicher Würdenträger so kräftige deutsche Worte gefallen und mit so allgemeinem Beifalle aufgenommen worden sein. Wiederholt wurde der Festredner durch lauten Applaus unterbrochen. Als Prof. Meyer geendet und der Beifallssturm sich allmählich gelegt hatte, brachte die Versammlung über Anregung des Regierungsrates v. Strele dem Redner ein begeistertes Heil aus. Großen Anklang fanden neben den abwechselnden Musik- und Gesangsvorträgen auch die von Regierungsrat v. Strele deklamierten vaterländischen Gedichte. Die Liedertafel sang auch das Andreas-Hofer-Lied.

Gerichtszeitung.

Diebstahl.

(Dritter Schwurgerichtsfall.) Der Tagelöhner Vinzenz Peirer, der gestern wegen verschiedener Diebereien vor den Schwurrichtern Innsbrücker Schwurgerichtes stand, war der ihm zur Last gelegten Delikte vollkommen geständig. Das Urteil lautete auf 18 Monate schweren Kerker, verschärft mit einem Fasttage in jedem Vierteljahr.

Diebstahl, Veruntreuung und Betrug.

(Vierter Schwurgerichtsfall.) Unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrates Dr. v. Neupauer wurde gestern nachmittags vor dem Schwurgerichte Innsbruck gegen den des Diebstahls angeklagten, 1880 in Bogen geborenen, zuletzt in Klagenfurt angeestellten, berechneten Geschäftsdienner Anton Thurner verhandelt.

Dieser war im Juli 1908 am Südbahnfrachtenmagazin zu Innsbruck in Stellung und bewohnte während dieser Zeit bei der Privatn Maria Trefl, Universitätsstraße Nr. 30 einen Wohnen als Mieter. Maria Trefl gestattete, da der Wohnen dunkel war, gutmütiger Weise dem Thurner, daß er tagsüber auch ihr eigenes helles Wohnzimmer benütze. Sie hielt dort in einem Kommodenkasten das Innsbrücker Sparfassenbüchel verwahrt, das sie für die altersschwache Thella Kaufmann in Aufbewahrung hatte. Am 24. Juli 1908 rahl nun Anton Thurner dieses Büchel, das damals auf eine Einlage von 1740 Kronen lautete, bezog 950 Kronen und suchte mit diesem Betrage, nachdem er das Büchel an seinen früheren Aufbewahrungsort zurückgelegt hatte, sofort das Weite. Da Maria Trefl und Thella Kaufmann in das Buch niemals eine genaue Einsicht nahmen, kam der Diebstahl erst Anfangs 1909 auf. Anton Thurner wurde daraufhin fleckbrieflich verfolgt und in Klagenfurt, wohin er gezogen war, verhaftet. Er ist der Tat in vollem Einklang mit den Erhebungen geständig.

Nach diesem einen großen Diebstahl fielen ihm aber noch mehrere kleinere Entwendungen zur Last, deren er sich in vielfach schuldig gemacht hatte. So stahl er dort dem Elektrotechniker Franz Sattler, bei dem er als Magazinssarbeiter in Stellung war, ein Paar vernickelte Schlüssel, die 45 Kronen gelost hatten und jetzt noch wenigstens 14 Kronen wert sind, ferner fünf Pakete Holzschrauben im Werte von 10 Kronen und eine größere Quantität von Briefbögen, Kuverts und Bläne für Wasserkräftenlagen, deren Wert der Bestohlene glaubwürdig mit 20 Kronen angibt. Ferner rahl er dem Schneidermeister Gregor Sattler ein Mastenrostum samt dazugehörigen Schrauben im Werte von 30 Kronen. Der Thürständergattin Lucia Moser vom Dachboden weg ein zum Trocknen aufgehängtes Herrenhemd, wert 2 Kronen, endlich seinem Quartiergeber Andreas Nebl, Auskutschdiener in Klagenfurt ein Flobergewehr, wert 10 Kronen, und eine Nachlampe, wert 1 Krone. Anton Thurner ist auch dieser Diebstähle in Übereinstimmung mit den Zeugenaussagen geständig.

Es fielen ihm ferner zwei Veruntreuungen zur Last. Im Oktober 1908 entlieh er sich von seiner damaligen Zimmerfrau Maria Karnell ein Bügeleisen im Werte von 5 Kronen, gab dasselbe aber nicht mehr zurück, sondern verschaherte es an einen Trödler und verbrauchte den Erlös von 3 Kronen für sich. Im Dezember 1908 kassierte er für seinen damaligen Dienstgeber Franz Sattler beim Kaufmann Max Spieler in Klagenfurt einen Betrag von 4.94 Kronen ein, führte das Geld aber nicht ab, sondern verwendete es für sich.

Anton Thurner ist endlich in Übereinstimmung mit den Erhebungen geständig, anfangs 1909 seinem Quartiergeber Andreas Nebl in Klagenfurt einen Messinglaster im Werte von 3 Kronen unter der lägenhaften Angabe, er benötige ihn zu seiner Arbeit beim Elektrotechniker Sattler, herausgeschwindelt und dann bei einem Trödler für 1 Krone verkauft zu haben. Diese Handlungsweise begründet die Übertretung des Betruges.

Der Verteidiger Thurners war Dr. Ritter, die Anklage verttrat Staatsanwalt-Substitut Dr. Moll. Das Urteil lautete auf 15 Monaten Kerker, verschärft durch einen Fasttag in jedem Vierteljahr.

Frau Anna Waldl, geb. Mair, Metzgermeistersgattin im 62. Lebensjahre. — Vom Ahensee schreibt man uns unterm 16. d. M.: Heute wurde in Eben unter großer Teilnahme die Mutter der jetzigen Wirtin vom Neuwirt in Maurach, Frau Katharina Huber, beerdigt. Unter der Verwandtschaft waren 11 Töchter der Verbliebenen, von denen zehn verheiratet sind, mit 29 Enkelkindern. Frau Katharina Huber war 78 Jahre alt und erfreute sich einer seltenen Rüstigkeit, die niemanden das hohe Alter erkennen ließen. Sie errichtete vor zick 40 Jahren mit ihrem Manne Hans Huber das einfache Landwirtschaus zum Neuwirt (auch Hauswirt genannt) in Maurach und galt als eine hervorragend tüchtige Wirtin. — In Telfs verschied am 15. d. M. nach langem Leiden Frau Gertrud Trenkwalder. — In Sautens starb am Dienstag Frau Gertrud Ostrein im Alter von 23 Jahren an Herzschlag. Sie war erst ein Jahr vermählt und hinterläßt ein Kind. — In Kufstein verschied kürzlich der 84jährige Privatier Josef Buchauer. Am Sonntag starb auf dem Bahnhofe in Kehlheim (Bayern) der seinerzeit lange Jahre in Kufstein wohnhaft gewesene k. bayer. Oberwagenmeister Johann Bauer im Alter von 60 Jahren infolge eines Herzschlages.

(Personenzugsverkehr auf der Südbahn.) Der im Fahrordnungsplakate Blatt I der Südbahn bekanntgegebene, mit sämtlichen Personenzugs-Fahrlegitimationen benützbare Personenzug Nr. 48, welcher ab Wörgl bis Kufstein täglich, von Innsbruck bis Wörgl jedoch nur in der Zeit vom 4. Juli bis 12. September an Sonn- und Feiertagen verkehrt, wird zur Bequemlichkeit des Publikums auch schon am 27. Juni (Sonntag) und am 29. Juni (Peter- und Paulstag) ab Innsbruck verkehren und in Kufstein Anschluß nach München finden. (Innsbruck ab 7 Uhr 30 Min. abends — Kufstein an 9 Uhr 36 Min. abends, ab 9 Uhr 50 Min., München Hauptbahnhof an 11 Uhr 35 Min. nachts.)

(Bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) gelangen folgende Stellen zur Besetzung: 1. Rechtskonzipist der 10. Rangklasse, Gehalt, Vorrückung, Pensionsvorschriften gleich den Staatsbeamten, eventuell über ausdrückliches Verlangen Einrechnung der Staatsdienstzeit. Erfordernisse: absolvierte juristische Studien, womöglich Kenntnis der italienischen Sprache in Wort und Schrift; erwünscht: Ablegung der praktischen Amtsprüfung für Verwaltungsdienst oder Richteramt. — 2. Assistent der 11. Rangklasse, eventuell Assistent mit 1000 Kronen Adjutum, Gehalt, Vorrückung, Pensionsvorschriften gleich den Staatsbeamten. Erfordernisse: absolvierte Mittelschule (Obergymnasium, Oberreal, Staatsgewerbeschule, Handelsakademie); erwünscht Kenntnis der italienischen Sprache in Wort und Schrift. — Die allgemeinen Erfordernisse sind: Staatsbürgerchaft, Alter von 18 bis 40 Jahren, volle körperliche und geistige Rüstigkeit, unbescholtenes Vorleben. Vorschriftenmäßig gestempelte Gesuche wollen mit dem Nachweise der vorgeschriebenen Erfordernisse, wennmöglich auch mit Photographie versehen, enthaltend die Angabe der Militärdienstpflicht und des Zeitpunktes eines allfälligen möglichen Dienstantrittes längstens bis 5. Juli 1909 anher eingebracht werden; bei aktiven Staatsbeamten kann der Nachweis der allgemeinen Erfordernisse unterbleiben.

Tiroler Volksbund.

(Jahrhundertfeier der Volksbundes-Ortsgruppe in Salzburg.) Von dort wird uns berichtet: Im großen Kurssaal fand am Dienstag, 15. ds. M., unter außerordentlich starker Beteiligung der Salzburger-Tiroler-Kolonie und der übrigen Bevölkerung eine solenne Jahrhundertfeier statt, zu der Prof. Edgar Meyer als Festredner gebeten war. Unter den Anwesenden befanden sich auch Weihbischof Dr. Kallner, Biszbürgermeister Dr. Toldt u. eine große Anzahl von Offizieren des Regimentes Nr. 59 Erzherzog Rainer. Begrüßungsschreiben hatten gesandt: Landespräsident Graf Schaffgotsch, der Landeshauptmann, der Bürgermeister der Stadt Salzburg und der Bundesobmann Professor Dr. v. Hörmann. In warmen Worten